



Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugpreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugpreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellsfeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 229

Mittwoch, den 1. Oktober 1930

Jahrgang 103

Das Sanierungswerk der Regierung Brüning

Sparsmaßnahmen in Reich, Ländern und Gemeinden — Beamtengehälter und Ruhestandsbezüge um 6 v. H. gekürzt — Haus-
haltskontrolle der Länder und Gemeinden — Steuervereinfachung und Senkung der Realsteuern — Endgültiger Finanzausgleich
bis 1. April 1932

U. Berlin, 1. Okt. Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr den mit großer Spannung erwarteten Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung. Er stellt ein überaus umfangreiches, eine Fülle von Einzelheiten behandelndes Dokument dar, das nicht nur die Reichsfinanzan-
gaben, sondern auch die Haushalte der Länder und Gemeinden sanieren soll und die gesamte Wirtschaft des Reiches auf eine neue Grundlage stellt.

Die wesentlichen Bestimmungen des Planes

Befolgen folgendes:

1. Der Fehlbetrag des Haushalts für 1930 den die Reichsregierung auf rund 900 Millionen beziffert, soll innerhalb von drei Jahren durch einen besonderen Fond getilgt werden und zwar in Beträgen von etwa 420 Millionen Mark im Jahre.

2. Um den Haushalt für 1931 auszugleichen, werden die Ausgaben gegen 1930 um eine Milliarde gesenkt. Zu diesem Zwecke werden die Gehälter des Reichspräsidenten, des Reichstanzlers und der Reichsminister sowie der Abgeordneten um 20 v. H., die Dienstbezüge der Reichsbeamten, sowie die Pensionen der Wartegeld- und Ruhegeldempfänger um 6 v. H. herabgesetzt und zwar ab 1. April 1931 auf die Dauer von drei Jahren. Weiter werden die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden um 100 Millionen gekürzt, wozu voraussichtlich infolge des Rückgangs der Einnahmen weitere Kürzungen von 288 Millionen treten werden. Die Zuschulpflicht des Reiches zur Arbeitslosenversicherung wird auf 420 Millionen begrenzt. Endlich werden im Reichshaushalt Abstriche in Höhe von 900 Millionen Mark gemacht und die Tabaksteuer und der Tabakzoll so erhöht, daß sie einen Mehrbetrag von 167 Millionen abwerfen.

3. Die Kürzung der Beamtengehälter und Abgeordnetenlöhne wird auch für Länder und Gemeinden eingeführt. Mit den Ländern sollen Maßnahmen zur Milderung des Reiches bei der Haushaltsaufstellung vereinbart werden. Es wird eine Haushaltskontrolle der Länder und Gemein-

den eingerichtet. Ferner sind Einsparungsmaßnahmen bei der Rechtspflege und eine Verwaltungsvereinfachung in Vorbereitung.

Durch diese Maßnahmen sollen auch die Haushalte der Länder und Gemeinden saniert werden.

4. Sind eine Reihe von Maßnahmen geplant, die eine Vereinfachung des Steuer Systems, eine Neuregelung der Wohnungswirtschaft, eine Realsteuersenkung, die Fortführung und den Ausbau der Agrargesetzgebung und die Verabschiedung eines neuen Finanzausgleichs bezwecken. Durch ein besonderes Gesetz wird sichergestellt, daß die unter dem Druck der Not auf ein Mindestmaß herabgesetzten Ausgaben für die Dauer dreier Jahre in Reich, Ländern und Gemeinden keine Erhöhung erfahren dürfen, sondern daß alle etwa durch Eingang höherer Einnahmen erzielten Ueberschüsse für steuerliche Entlastung zu verwenden sind. Für das Reich wird ein Spargesetz die Grundlage für weitere Haushaltsersparnisse bilden, denen zurecht gesetzliche Bindungen entgegenstehen.

Die Verlautbarung der Reichsregierung schließt mit folgenden Worten:

„Der Plan der Reichsregierung fordert von allen Teilen des deutschen Volkes Opfer. Deutschland muß aber rechtzeitig Anstoß an die Entwicklung in der großen Stunde der Weltwirtschaft finden, die durch die Senkung des Preisniveaus gekennzeichnet ist. Was durch die Kürzung der Gehälter für die öffentliche Wirtschaft angebahnt ist, muß innerhalb der privaten Wirtschaft weiter wirken zum Wohle des Ganzen, Bezüge und Lebenshaltung aller Unternehmer und Arbeitnehmerschichten, sowie der Preisstand der deutschen Waren müssen uns gestatten, im Wettbewerb der Welt zu bestehen. Nur so werden die Produktionsstätten wieder belebt, nur so die Sorgen wachsender Arbeitslosigkeit von dem deutschen Volk genommen werden, Sorgen, die heute ernste Gefahren für Staat und Wirtschaft bedeuten. Bewußt, daß es keine Rechtfertigung vor der Geschichte dafür gibt, in diesem Augenblick versagt zu haben, wird die Reichsregierung alles daran setzen, das Ziel zu erreichen.“

Der neue Wirtschafts- und Finanzplan

Die einzelnen Reformmaßnahmen

Die Reichsregierung führt ihr Programm mit einer längeren Begründung ein. In der Einleitung weist sie auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und ihre Ursachen hin und erklärt dann: Zunächst gilt es, einen geordneten und ausgeglichene Etat für 1931 aufzustellen, damit das erschütterte Vertrauen unserer Finanzwirtschaft wieder hergestellt und damit unserer Wirtschaft neuer Wille, sich zu betätigen und Arbeit zu schaffen, gegeben wird. Die Unterstützung der Arbeitslosen ist ein Notbehelf. Sie behandelt nur die Folgen und beseitigt nicht die Ursachen. Sieht man die Aufgabe so an, dann verbietet sich jede neue Belastung der Produktion. Vielmehr ist die Entlastung der produktiven Stellen zu fördern. Nicht höhere Steuern, sondern allein Sparmaßnahmen, Entlastung, die Wiederherstellung des Vertrauens sind die Grundideen, die uns führen müssen.

Die Bestimmungen über die Gehaltskürzung sehen u. a. vor, daß ab 1. April 1931 die Reichshilfe fortfallen soll. Von der Kürzung ausgenommen sind die Kinderzulagen. Personen, deren künftige Gehaltsbezüge 1500 Mark jährlich nicht übersteigen, sind von der Kürzung befreit. Die Ersparnis aus den Gehaltskürzungen wird für das Reich auf 120 Millionen geschätzt. Bei der Reichsbahn und der Reichsbank kommen entsprechende Kürzungen in Betracht, sodas die Gehaltskürzung vor allem auch eine Sanierung der Reichsbahn bedeutet. Die Reichsregierung hofft, daß die Beamtenchaft, die sich stets als Stütze des Staates bewährt hat, auch in dieser schweren Zeit willig dieses vorübergehende Opfer im Interesse der Allgemeinheit auf sich nehmen wird.

Die Abstriche im Reichshaushalt in Höhe von 900 Millionen Mark werden an den einzelnen Haushalten vorgenommen. Die Zustimmung der beteiligten Reichsministerien hierzu ist bereits gegeben. Der Schwerpunkt der Einsparungen liegt bei den Verwaltungs-ausgaben. Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, die Reichsvermögensverwaltung, der Rheinlandkommissar, das Reichsausschleißamt, die Vertretung des Reiches in Bayern werden befreit. Ferner wird der Aufwand der Behörden erheblich gekürzt, bei der Centrale für Heimat-

dienst um die Hälfte und beim Statistischen Reichsamt um ein Viertel.

Der Ausgleich im Haushalt 1931 setzt im übrigen voraus, daß die Ledigensteuer und der sporenzente Zuschlag zur Einkommensteuer aufrechterhalten bleiben.

Bei Ländern und Gemeinden sowie anderen Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind außer der allgemeinen Gehaltskürzung vorgesehen, daß Länder, Gemeinden und Körperschaften künftig keine höheren Bezüge als das Reich gewähren dürfen. Es soll eine entsprechende Revision der Gehaltsregelung erfolgen.

Die Verwaltungsvereinfachung soll durch eine Verminderung der lokalen Verwaltungs- und Gerichtsbehörden in den Ländern betrieben werden.

Die Vereinfachung des Steuer Systems bezweckt, den Unkostenkoeffizienten, der heute 45 v. H. beträgt, herabzusetzen. Dies soll vor allem durch eine Beseitigung der Kompliziertheit des derzeitigen Steuer Systems erreicht werden. An Stelle der heutigen Steuern — bei der Landwirtschaft zum Beispiel Einkommensteuer, Reichsvermögenssteuer und Grundvermögenssteuer — tritt künftig eine Einheitssteuer bei Einkommen bis zu 8 000 Mark. Die Reichsvermögenssteuer soll künftig für Vermögen bis zu 20 000 Mark allgemein fortfallen. Der künftige Besteuerung zugrundegelegt wird der Einheitswert im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes. In ähnlicher Weise ist auch eine Vereinfachung der Steuer bei Kleingewerbetreibenden in Aussicht genommen. Durch diese Maßnahmen soll die Zahl der zur Einkommensteuer zu veranlagenden Steuerzahler auf eine Million beschränkt werden. Durch die Erhöhung der Freigrenze für die Vermögenssteuer auf 20 000 Mark wird die Zahl der Vermögenssteuerpflichtigen von rund 17 Millionen um mehr als die Hälfte ermäßigt. Weiter sollen Unternehmungen mit einem Gesamtumsatz von nicht mehr als 5 000 Mark der Umsatzsteuer nicht mehr unterliegen. Das Zwischenhandelsprivileg des § 7 des Umsatzsteuergesetzes soll auf den Großhandel beschränkt werden. Zur Erleichterung und Verbilligung der deutschen Kreditverlozung soll der Satz der Gesellschafts-

steuer allgemein 2 v. H., bei Umwandlungen und Sanierungen 1 v. H., die Grunderwerbsteuer bei Einbringung von Grundstücken in Betriebe 2 v. H. betragen und die Wert-zuwachssteuer in solchen Fällen wegfallen. Die Wertpapiersteuer soll künftig einheitlich 1 v. H. betragen.

Die von der Reichsregierung aufgenommene

Neuregelung der Wohnungswirtschaft

sieht u. a. vor, daß die Finanzierung des Wohnungsbaues stärker als bisher auf die Erzielung tragbarer Miet-
eten abgestellt werden soll. In Ausführung dieser Grundzüge sollen 1931 165 000 Kleinwohnungen einfachster Art mit Hilfe von Hauszinssteuermitteln und bis zu 50 000 Wohnungen aus dem Kapitalmarkt hergestellt werden. Außerdem sollen, abgesehen von der Instandhaltung des Wohnraumes, 40 Millionen für die Errichtung von Gebäuden in der ländlichen Siedlung verwandt werden. Die Finanzierung dieses Programmes erfolgt mit 400 Millionen RM. aus der Hauszinssteuer, und mit weiteren 400 Millionen im Wege der Einzelbeleihe oder durch Anleihen. Ferner sollen zur Erzielung tragbarer Mieten für die besonders bedürftigen Volksschichten Zins- und Mietzuschüsse aus den Hauszinssteuermitteln gewährt werden. Der ländlichen Siedlung sollen öffentliche Mittel in steigendem Maße zugeführt werden, und zwar im Jahre 1932-33 75 Millionen, 1933-34 100 Millionen, 1934-35 125 Millionen.

Durch die erwähnten Maßnahmen hofft die Reichsregierung in der Lage zu sein, die Wohnungswirtschaft weiter zu lockern und schließlich ganz aufzuheben.

Das Reichsmietengesetz (die zwangsweise Festsetzung der Miete) und das Mieterschutzgesetz (Kündigungsschutz) sollen alsbald für solche Räume aufgehoben werden, für die das Wohnungsmangelgesetz (Zwangsbeseitigung der Wohnungen) nicht mehr gilt. Die Aufhebung soll jedoch nur erfolgen, soweit Räume frei und neu vermietet werden. Die endgültige Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes soll am 1. April 1934 erfolgen. Das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz sollen am 1. April 1936 endgültig außer Kraft treten.

Durch die neuen Methoden der Finanzierung im Wohnungsbau wird aus dem bisher für den Wohnungsbau verwendeten Teil der Hauszinssteuer ein Betrag von etwa 400 Millionen RM. frei. Dieser Betrag soll für die

Senkung von Realsteuern verwendet werden, weil die heutige Höhe der Steuern (statt 600 Millionen vor dem Kriege, 1930: 2200 Millionen) als produktionshemmend angesehen wird. Vorgeschlagen wird für die Gewerbesteuer eine Senkung von 20 v. H. und für die Grundsteuer um 10 v. H. Die Länder sollen die Möglichkeit haben, beim Hausbesitz an Stelle der Grundsteuer die Hauszinssteuer entsprechend zu senken. Alle diese Steuerentlastungen sollen bereits zum 1. April 1931 eintreten.

Endlich weist die Reichsregierung darauf hin, daß eine endgültige Neuregelung des Finanzausgleichs erfolgen müsse. Um sie vorzubereiten, sei es schon heute erforderlich, die Grundzüge festzulegen, auf denen sich dieser endgültige Finanzausgleich aufbauen soll. Unter angemessener Verteilung der Aufgaben soll den Ländern für sich und ihre Gemeinden künftig das Aufkommen aus der Belastung von Bier und Branntwein nach einem bestimmten Schlüssel zufließen. Dafür soll das Reich das Aufkommen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer erhalten. So daß alle Sonderzuweisungen an Länder fortfallen würden. Die Gemeinden sollen ferner ein freies Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer erhalten. Der neue Finanzausgleich soll zum 1. April 1932 in Kraft treten.

Ueber die Pläne der Reichsregierung zur Neuregelung der Arbeitslosenversicherung verlautet noch über die umfangreiche Veröffentlichung der Reichsregierung hinaus, daß die Beiträge ab 6. Oktober von 4,5 auf 6,5 v. H. heraufgesetzt werden. Die Reichsregierung ist zu dieser Maßnahme auf Grund der Notverordnung ermächtigt, wonach der Fehlbetrag zur Hälfte durch Heraushebung der Beiträge, zur anderen Hälfte von der Reichsregierung auszugleichen ist. Der Ausgleich von Seiten des Reiches erfolgt aus dem geplanten Ueberbrückungskredit, den das Reich zusammen mit allen übrigen laufenden Reichsschulden innerhalb von drei Jahren zu tilgen gedenkt. Die gesamte zu tilgende Summe, einschließlich der 400 Millionen Schatzanweisungen, beträgt 1200 Millionen. Im laufenden Jahr sind allein für die Arbeitslosenversicherung insgesamt 217 5 Millionen Mark zugefuehrt worden. Der Reichsfinanzminister sieht auf dem Standpunkt, daß von dieser Summe jeder Reichshaushalt entschuldigert werden muß, wenn die Arbeitslosenversicherung nicht auf sich selbst gestellt wird. Dies

voll zu Beginn des nächsten Haushaltsjahres am 1. April 1931
geföhren.

Von Seiten des Reichsarbeitsministers wird in diesem
Zusammenhang darauf hingewiesen, daß nach allen Abfröhen
der Reparationen der Ueberweisungen an die Länder
usw. für das Reich selbst nur ein Haushalt von 4 Milliarden
Mark übrig bleibt, der zu zwei Dritteln auf das
Reichsarbeitsministerium entfällt. Darin stecken
aber fast 2 Milliarden Pensionen und Renten. Es sei daher
gänzlich ausgeschlossen gewesen, den Reichshaushalt 1931, wie
geschöhen, um eine Milliarde zu senken, ohne dabei auch den
Haushalt des Reichsarbeitsministeriums zu verringern. Für
die zweite Hälfte des laufenden Haushaltsjahres hält man
selbst bei pessimistischer Einschätzung der winterrlichen Arbeits-
losenziffern die Arbeitslosenversicherung für gesöhert. Auch
im kommenden Haushaltsjahr wird das Schwerköicht nicht
bei der Arbeitslosenversicherung liegen, sondern bei der Er-
versicherung und Wohlfahrtspflege, deren Neuordnung
in engstem Zusammenhang steht mit den vorgeöhrenen
Steuervereinföhungen und Steuerermöhigungen.

Was die Gehälter der Beamten, der Länder und Gemein-
den angeht, so ist man sich mit Preußen, dessen Finanzmini-
ster den Beratungen des Reichskabinetts ständig beiwohnte,
bereits einig. Man verweist darauf, daß z. B. Preußen die
Gemeindegelder der Stadt Breslau von sich aus herab-
geseht habe. Sollten juristische Widerstände auftauchen, so
wäre allerdings eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag nötig.
Im übrigen scheint man in Regierungskreisen bezüglich
der parlamentarischen Durchföhung des gesamten Wirt-
schafts- und Finanzplanes der Reichsregierung vorläufig
noch immer auf eine Mehrheit zu hoffen.

Auflösung des Rheinministeriums

II. Berlin, 1. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr
Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den
Reichsminister Treviranus von seinem Amte als
Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden und ihn
zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Reichs-
minister Treviranus wird in dieser Eigenschaft die OStelle
bei der Reichskanzlei weiterföhren.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr
Fangwerth von Sinner, tritt infolge Ueberschreitung
der Altersgrenze in den Ruhestand. Staatssekretär
Schmid, Ministerialdirektor Müller und Präsident Collas
sind mit dem 30. September in den einstweiligen Ruhestand
versetzt worden. Der Personalbestand des Ministeriums
und der Außenvertretung ist im übrigen mit geringen Aus-
nahmen zu anderen Verwaltungen übergetreten.

Kartoffel-Notkonferenz

II. Berlin, 1. Okt. Angesichts des völligen Zusammen-
bruches der Kartoffelpreise und der dadurch entstandenen
Notlage der kartoffelbauenden Landwirtschaft hat der Reichs-
minister für Ernährung und Landwirtschaft auf Mittwoch den
1. Oktober neben den Spitzenorganisationen der Landwirt-
schaft Vertreter des Kartoffelbaues, der kartoffelverarbeitenden
Industrien, der Genossenschaften und des Handels zu
einer Konferenz eingeladen, um mit den beteiligten Kreisen
über die bereits eingeleiteten und die noch zu ergreifenden
Maßnahmen zur Behebung der dringendsten Notstände zu
beraten.

Der Reichstagsausschuß beschließt wieder die zollfreie Gefrierfleischinfuhr.

Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der
Wohlfahrt beschloß sich mit der von der Regierung
vorgeschlagenen Verwendung von Frischfleisch anstelle des
zollfreien Gefrierfleisches für die minderbemittelte Bevöl-
kerung. Die Ausschlußmehrheit nahm einen sozialdemokratischen
Antrag an, wonach ein bestimmtes Gefrierfleischkon-
tingent wieder zollfrei eingeföhrt werden soll.

Bäder und Fremdenwerbung

Auf der kürzlich in Badenweiler stattgehabten Ge-
neralversammlung des Allgem. Deutschen Bäderverbandes

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by R. & O. Bretzer, G. m. b. H., Rastatt.

Wolferdingen schüttelte das Haupt.
„Wie soll ich deine Reden nur verstehen oder gegen-
einanderstellen, du behauptest bei mir, Gerta raube dir
die Heimat, und sie erklärt, du habest dich die Erbin von
Wolferdingen genannt.“
Annelieses blaue Augen bligten vor Entrüstung.
„Hier Vater hast du den klarsten Beweis über die
Unwahrheit deiner Frau. Niemals habe ich mich die
in von Wolferdingen genannt, wer das ist, weiß nur
du allein.“
Die Hände des Freiherrn zitterten und verrieten die
große Erregung, die seinen kranken Körper durchstohle.
Seine Stimme klang matt und leise, als er jetzt sagte:
„Das ist noch kein Beweis — zeige mir einen stärkeren,
und ich will dir glauben.“
„Nun war das junge Mädchen fest entschlossen.
„So komm“, sagte sie, erfaßte den Rollstuhl und fuhr
hin nach dem Gute. Sie hatte Breitenfels schon vor
anher Weile in das Haus gehen sehen und war davon über-
zeugt, ihn bei Gerta zu finden. So heimlich wie heute,
war er sicherlich schon oft gekommen, um mit der Gehetzten
beratsamen zu sein.
Vor dem Eingang in das Haus kam ihnen der Wärter
des Freiherrn entgegen, er half dem Kranken die Treppe
empor und setzte ihn in den im Hausflur bereitstehenden
Stuhl, der nur für die Wohnung benutzt wurde, und den
Wolferdingen selbst fuhr.
Anneliese schritt neben ihm mit bleichem Gesicht und
fest zusammengepreßten Lippen. Fast lautlos öffnete sie
die Tür nach Gertas Zimmer.

Polen vom Baltikum zur Adria

Wirtschaftliche und politische Hegemoniebestrebungen

Wer es vor den letzten Genfer Tagungen noch bezweifelt
hat, weiß jetzt wenigstens sicher, daß die Bestrebungen Ja-
leskis, die in der Warschauer Konferenz ihren ersten deut-
lichen Ausdruck fanden, mehr sind als nur agrarpolitische
Versuche einer Einigung im Südosten und Osten. Polen
strebt nach der wirtschaftspolitischen Hegemonie im Osten
und Südosten, und es bringt daher den aus Belgrad stam-
menden Bestrebungen, Desterreich und Ungarn in eine neue
Donau-Föderation zu lösen, wenig Vertrauen und Liebe
entgegen.

Deutschland verhält sich diesen Bestrebungen gegenüber
auffallend lau, auffallend tatenlos, auffallend gleichgültig.
Denn es kann kein Zweifel bestehen, daß der Augenblick für
die Erfüllung der polnischen Bestrebungen, so großsprecherisch
sie sein mögen, außerordentlich günstig ist: Nie ging es den
Agrarländern so unendlich schlecht wie heute, nie zeigte sich
der Wunsch nach Einigung wenigstens auf wirtschaftlichem
Gebiete in ihnen so deutlich wie heute. Vom Baltikum bis
zur jugoslawischen Adria findet Jaleski nicht nur slavische
Anhänger seiner Idee, er findet sie auch in Desterreich und
in Ungarn, und zwar recht ernsthafte. Jene ungarische Strö-
mung, die einst ihr Heil in einer engen Veräbrung mit der
slawischen Welt sah, ist durchaus noch nicht selb oder unselb
verstorben, und wenn man die unerhörte mißliche Lage der
ungarischen Landwirtschaft in Betracht zieht und daneben
die traditionelle Polensfreundschaft weiter ungarischer Kreise
bedenkt — sie mag romantische oder praktische Ideen als
Grundlagen haben —, erkennt man, wie breit schon das
Fundament ist, auf dem Jaleski aufbauen will.

Ihn stört der jugoslawische Föderationsplan. Denn er
weiß, daß man auf dem Balkan nicht zwei Herren dienen
kann, geschweige denn dreien, wie es jetzt erstrebt wird. Auf
der einen Seite lockt Jaleskis Polenswunsch, auf der zweiten
die Sehnsucht nach der Donauföderation aus der Erkenntnis
heraus, daß die ehemalige österrreichisch-ungarische Monarchie
ein großes Wirtschaftsgebilde und kein leerer Wahn war —,
auf der dritten endlich das Athener Streben nach einer
Balkan-Union. Welche Interessen hat z. B. Griechenland für
die Sorgen Desterlands? Was begreift der Bürger Südserviens
von der Einheit, die Jaleski zwischen ihm und dem litauischen
Bauern oder dem polnischen Landmann sehen will.

Was heute Jaleskis Plan stört, ist die deutliche Erkennt-
nis der Aufgeföherten, daß es Polen darauf ankommt, die
wirtschaftliche Führung zu erlangen, um dadurch eines Tages
die politische zu bekommen. Man hat noch Platz in der
kleinen Entente, aus der sich sehr rasch, wenn es sein soll,
eine Ost-Entente formen läßt. Und wenn man politisch auf
dem Balkan keinerlei Einwendungen gegen die Bereicherung
durch Polens Beitritt zu machen hätte, so weiß man doch,
daß man in diesem Augenblick kaum auf Desterreich und auf
Ungarn rechnen darf, gegen deren künftige Wünsche diese
Entente ja gebildet wurde. Wirtschaftszorgen stehen aber oft
vor politischen Sorgen; der Wunsch, Auswege aus dem Elend
zu finden, kann eines Tages dazu föhren, politische Wege
umzubiegen, Ungarns italienische Politik einzuschränken,
und Desterreich zu Zugeständnissen zu nötigen.

Gewiß scheint alles dies vage, noch nicht voll zu Ende
gedacht; aber es ist doch möglich, sehr leicht möglich sogar,
und wenn tatsächlich Jaleskis Wunschtraum, eine polnische
wirtschaftspolitische Hegemonie von Litauen bis Montenegro,
nicht in Erfüllung gehen sollte, so wird doch die Not die Stim-
men derer mehreren, die wenigstens die kleine Föderation,
die Donau-Föderation mit Einfluß Polens, erreichen wol-
len. Und da gibt es in Deutschland noch Politiker, die nach wie
vor der Meinung sind, in dieser Kombination sei keine direkte
Gefahr für Deutschland zu erblicken. Weiß man nicht, daß
man durchaus nicht nur dahin strebt, die Agrarpreise zu
regulieren, sondern auch dahin, die Industrieerzeugnisse ge-
genseitig unterzubringen und zu bevorzugen?

Wenn man nun auch die Auffassung, den Absatz dadurch
heben zu können, daß Schuhmacher, Handschuhmacher und
Nagelmeister sich einigen, nur miteinander zu kaufen, für
kindlich hält, so werden sie doch demjenigen schaden, der
nicht zu ihnen gehört. Deutschlands Zollpolitik steht den
Bestrebungen Jaleskis durchaus nicht entgegen, sondern ist
der größte Trumpf, den er in der Hand hält. Deutschlands
Zollpolitik befindet sich auf dem besten Wege, uns zu isolie-
ren. Und die außenpolitische Linie, über deren Klarheit
der Zeichnung sich das Ausland aufhört, unterstützt Jaleskis
Sehnsucht und Marinowitschs sehr logische Aufforderungen
in einem Grade, daß selbst Staaten, die politische Nöte da-
von befürchten müssen, den Forderungen nicht mehr werden
widerstehen können.

Frankreich hätte gegen die Bestrebungen Warschaus und
Belgrads auch dann nichts einzuwenden, wenn der Ostloch
durch seine Größe eines Tages der heutigen französischen
Beeinflussung entglitte; im schwierigen Augenblick stände er
doch zur Verfügung. Wichtiger als diese kleine Gefahr ist
die Tatsache, daß Deutschland seinen Anschließ in Mittel-
europa verlore, daß es weder in Desterreich noch in Ungarn
natürliche Bundesgenossen in politischen oder wirtschaftlichen
Fragen hätte, und es wäre höchstens zu überlegen, ob nicht
die bisherige deutsche Wirtschafts- und Zollpolitik auch ohne
das Bezingen der polnischen oder jugoslawischen Pläne da-
hin föhren würden, daselbe Isolierungsziel zu erreichen.
Fast scheint es so.

Die slawische Hegemonie im Südosten, die sich gegen
alles richtet, was irgendwie deutsch ist oder scheint, wird mit
allen Mitteln angestrebt; fraglich bleibt, ob Polen als größ-
ter Staat oder Jugoslawien als wichtigstes Mitglied der
kleinen Entente föhren soll, die dann alles daran setzen
würde, mit Italien zu einer halbwegs brauchbaren Einigung
zu kommen, wie sie heute schon in Jugoslawien zwar nicht
vom Volke, wohl aber von der Regierung angestrebt wird.
Mit dem praktischen Ziel der Hebung der Agrarmärkte wäre
dann das ideale der wirtschaftspolitischen Isolierung
Deutschlands in Mitteleuropa fast restlos erreicht und damit
ein Traum in Erfüllung gegangen, an dessen Verwirk-
lichung man noch vor wenigen Jahren in Anbetracht der
österreichischen, der ungarischen und jugoslawischen Haltung
in wirtschaftspolitischen Fragen in Warschau nicht zu denken
gewagt hätte.

Man mußte mit Bedauern erfahren,
daß der Deutsche im Ausland weit mehr Geld
ausgibt, als die Ausländer bringen. Im Aus-
lande wird die Fremdenwerbung unter Zuhilfenahme bedeuten-
der staatlicher Mittel gefördert. Leider ist Deutschland
das einzige Land, bei dem es keine staatliche Hilfe gibt. —
Von der Versammlung wurde u. a. die Schaffung eines
Reichsbädergesetzes geföhert.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland das Calwer Tagblatt

Sie legte in diese Notizhaft soviel Freude und
Lust, die unmöglich geheuchelt sein konnte, und es gelang
ihm, den Freiherrn damit zu täuschen. Ein tiefer Atemzug
hob seine von Schmerzen gepeinigten Brust, das Weh in
seinen Augen erlösch und machte einen tiefen innigen
Leuchten Platz. Sein Mißtrauen, das die ganze Zeit wie
eine schwere FÜRde auf ihm lastete, verschwand, und eine
große innerliche Befreiung ergriff ihn. Ein heißes Dank-
gebet zu Gott schwebte aus seiner Seele zum Himmel
empor, daß alles Täuschung war und die so vergöitterte,
Frau ihn — nur ganz allein ihn — liebte.

Anneliese war in einem großen Irrtum befangen, nicht
Gerta galten Breitenfels Besuche, sondern ihr selbst, welche
Empfindungen mochten sie durchleben, als sie jetzt ihr
Unrecht einseh. Mit aufleuchtenden Augen wandte er sich
zur Seite, um sein Kind an Achims Herz zu legen. Er sah
er, daß das junge Mädchen neben ihm verschwunden war.

Die Erlösung der Seelenpein strahlte aus Wolferdingen
aus Breitenfels, jedoch Breitenfels machte ganz und gar
nicht den Eindruck eines glücklichen Prägungsm. In rät-
selhafter Haltung stand er wie betäubt da, von einer
großen Biefe war nichts in seinem Antlit zu lesen. Wäre
der Freiherr nicht so sehr mit seinem eigenen zurüdgewonnenen
Glück beschäftigt gewesen, hätte dieses Benehmen
sein Befremden erregt, so achtete er nicht darauf. Er
wandte sich Achim zu und streckte ihm beide Hände ent-
gegen.

„Achim“, sagte er, „Ihre Wahl hat meine Zustimmung
von ganzem Herzen, machen Sie das Kind glücklich und
ich will Sie segnen. Holen Sie sich Annelieses Antwort,
und dann Gerta las ein kleines Verlobungsmahl richten.
Wo die Kleine nur geblieben ist, vorhin war sie doch auf
meiner Seite.“

„Hier sind die Beweise“, sagte sie hart und deutete auf
den Baron, der vor Gerta auf den Knien lag. Dann
schritt sie so rasch sie konnte hinaus und eilte in ihr
Zimmer.

Der Baron war bei ihren Worten aufgeföhren und
hatte sich erwachend an den Kopf gegriffen. Was hatte
er tun wollen?

Wie ein Bild aus Stein sah der Freiherr in seinem
Stuhle, nur in den Augen lebte ein ungeheurer Schmerz,
der verriet, wie er sein Herz zerfleische.

Gerta war bei dem unerwarteten Anblick des Gatten
totenbleich geworden und eine Angst brannte in ihr. Sie
wußte nicht, wie lange der Fahrstuhl schon dort stand, und
was Otto beobachtet hatte. Eine Stimme in ihr rief verzweifelt
nach Rettung und die Sinne suchten krampfhaft
nach einem Ausweg. Aber diesmal schien sie keinen zu
finden — sie war verloren und von neuem der Armut
preisgegeben. Sie war darüber so erschrocken, daß ihr die
Fassung abhanden kam. Aber nur einen Augenblick
dauerte ihre Fassungslosigkeit, dann kam ihre Kaltblütig-
keit zurüdg. Jetzt hieß es schlau sein, es ging um hohen
Preis. Ein unbefangenes Rächeln erschien auf ihren Lip-
pen und mit diesem wandte sie sich dem immer noch starren
Gatten zu.

„Du kommst gerade zur rechten Zeit, mein lieber
Mann, um den Ausbruch der Dankbarkeit des Herrn
Breitenfels zu beobachten. Er liebt Anneliese und hat
mich um Fürsprache bei dir, als ich sie ihm zusagte, wußte
er sich vor Freude nicht zu fassen und dankte mir auf den
Knien dafür. So sehr liebt er die Kleine, und ich muß
gestehen, mich macht das Glück, das Anneliese erwartet,
ganz sungslos. Möchte sie so glücklich werden, wie es
in meiner Ehe geworden bin, geliebter Otto. Deine Ein-
willigung glaubte ich Herrn von Breitenfels voraussetzen
zu dürfen.“

Landes... Die die... Kassenverb... gab Verba... chen Zahl... gemeinsa... bands un... kassenverb... umfassen... Wirttsch... Gegenüber... Krankenfa... eine deutl... Rechnungs... tragselnd... kassen, d... gesamt G... erhöht, w... bedeutet, n... gerung vo... tragselnd... waltungs... Höhe halt... gabt word... zent, 1929... heitsfälle... im Jahr... Kosten geg... heitsfälle... die Kosten... 1928 nicht... 7,49 MM... Zahlen ein... Entwickl... dungen fi... für die Ar... eine Zun... 870 000 M... ein Rückg... erfreulich... die so dri... hat das Z... Erleichter... der Durch... kommen n... Einzelne... herabgeseht

Aus Württemberg

Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands.

Die diesjährige Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands fand in Stuttgart statt. Im Tätigkeitsbericht gab Verbandsdirektor Elwert an Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials einen Überblick über die Arbeiten der gemeinsamen Geschäftsstelle des Württ. Krankenkassenverbands und der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände mit ihren Abteilungen. Beide Organisationen umfassen zusammen 287 reichsgesetzliche Krankenkassen in Württemberg und Hohenzollern mit 890 000 Versicherten. Gegenüber dem bedrohlichen Anwachsen der Ausgaben der Krankenkassen in den Jahren 1926 bis 1928 ist im Jahre 1929 eine deutliche Verlangsamung eingetreten. Nach den Rechnungsergebnissen des Jahres 1929 haben sich die Beitragseinnahmen der württ. Orts- und Innungskrankenkassen, die zusammen 730 000 Versicherte zählen, von insgesamt 63,9 Millionen RM. im Jahre 1928 auf 69,3 Mill. RM. erhöht, was je Mitglied eine Steigerung von 0,6 Prozent bedeutet, während im Jahre 1928 gegenüber 1927 eine Steigerung von 18,1 Prozent eingetreten war. Von den Beitragseinnahmen sind an reinen Leistungen und an Verwaltungskosten, welche letztere sich in durchaus angemessener Höhe halten, also ohne Vermögensanlagen, wieder verausgabt worden: im Jahre 1927 96,75 Prozent, 1928 99,14 Prozent, 1929 98,4 Prozent. Im Jahre 1928 sind 1 962 000 Krankheitsfälle mit 14,3 Mill. RM. Arztkosten angefallen, denen im Jahr 1929 1 900 000 Fälle mit rund 13,8 Mill. RM. Arztkosten gegenüberstehen. Neben diesem Rückgang der Krankheitsfälle, der eine spürbare Entlastung brachte, haben sich die Kosten eines Krankheitsfalles gegenüber dem Referenzjahr 1928 nicht erhöht; im Jahre 1929 sind auf einen Krankheitsfall 7,49 RM., 1928 7,44 RM. Arztkosten entfallen. Während diese Zahlen einen erfreulichen Stillstand in der verhängnisvollen Entwicklung der letzten Jahre zeigen, haben sich die Aufwendungen für physikalische Heilbehandlung und insbesondere für die ärztlichen Belegärzte weiter gesteigert. Dazu kommt eine Zunahme der Krankenhausesverpflegungskosten um 370 000 RM., während bei den Ausgaben an Krankengeldern ein Rückgang von 349 000 RM. verzeichnet werden kann. So erfreulich der bei den Ausgaben eingetretene Stillstand ist, die so dringend notwendige Entlastung der Krankenkassen hat das Jahr 1929 nicht gebracht. Ob und welche finanziellen Erleichterungen für die Krankenkassen durch die zurzeit in der Durchführung begriffene Notverordnung, die für die Versicherten bedeutliche Einschränkungen gebracht hat, kommen werden, läßt sich erst in einigen Wochen übersehen. Einzelne Krankenkassen haben ihre Beiträge jetzt schon herabgesetzt, der größere Teil muß dies in den nächsten Wo-

chen tun, obwohl sichere Unterlagen für die Auswirkungen der Notverordnung noch nicht vorliegen. Sodann berichtete Verbandsdirektor Elwert, daß es trotz langwieriger Verhandlungen noch nicht möglich war, den kassenärztlichen Landesvertrag für Württemberg zum Abschluß zu bringen; besondere Schwierigkeiten haben sich den Bemühungen, eine Herabsetzung der ärztlichen Belegärzte zu erreichen, entgegengestellt. Nachdem aber nun die gesetzlichen Instanzen für die Feststellung des Arztvertrags auch in Württemberg gebildet sind, muß mit allem Nachdruck ein rascher Abschluß des Vertrags angestrebt werden. Neben der dringend notwendigen Herabsetzung der ärztlichen Belegärzte, die sich im laufenden Jahr trotz des Rückgangs der Krankheitsfälle wieder gesteigert haben, müssen die Krankenkassen u. a. eine Entlastung der durch Arzthonorare besonders betroffenen Bezirke und eine schärfere Begrenzung der Honorare der Ärzte mit übergroßer Praxis verlangen. An die beiden Referate schloß sich eine längere Aussprache an.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,67
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,61

Börsenbericht.

Stuttg. Stuttgart, 30. Sept. Bei sehr geringem Geschäft zeigte die Börse eine etwas freundlichere Haltung.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 30. Sept.

Weizen märk. 222-224; Roggen märk. 149-150; Braugerste 198-220; Futtergerste 172-184; Hafer märk. 147; Weizenmehl 26,50-34,75; Roggenmehl 22,25-26; Weizenkleie 7,25-7,75; Roggenkleie 7-7,25; Viktoriaerbsen 30-34; Futtererbsen 19-21; Pelfuchsen 20-21; Ackerbohnen 17-18; Widen 20-22; Rapsfuchen 9,80-10,10; Senfuchen 16,80 bis 17,10; Sopaschrot 13,40-14,20; Raufutier: drahtgepresstes Roggenstroh 0,70-0,90; desgl. Weizenstroh 0,60-0,70; desgl. Haferstroh 0,80-0,95; bindsfadengepresstes Roggenstroh 0,65 bis 0,80; desgl. Weizenstroh 0,60-0,70; gebünd. Roggenlangstroh 0,75-0,95; Häffel 1,40-1,50; handelsüb. Heu 1,45 bis 1,85; gutes Heu 2-2,20; Gerstestroh 0,70-0,85; Kleeseu 2,40-2,80; Thymothee 2,70-3,10. Allgemeine Tendenz: matt. Preisbewerb für Butter auf dem Landwirtschaftl. Hauptfest.

Am Preisbewerb der Butterausstellung auf dem diesjährigen Landwirtschaftlichen Hauptfest haben insgesamt 86 Betriebe teilgenommen. Für die Butterprüfung galten dieselben Bestimmungen wie bei den Markenbutterprüfungen. Die anerkannten Markenbutterbetriebe haben sämtlich die Prüfung bestanden. Insgesamt konnten 54 erste und 26

zweite Preise vergeben werden. Außerdem wurden noch zahlreiche Ehrenpreise zuerkannt. Das Gesamtergebnis der Butterprüfung kann als sehr gut bezeichnet werden.

Stuttgarter Schlachttiermarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 35 Ochsen, 37 Bullen, 300 Jungbullen (unverkauft 10), 388 (5) Jungrinder, 247 Kühe, 1000 Kälber, 2137 (120) Schweine, 1 Schaf.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	30. 9.	23. 9.		30. 9.	23. 9.	
Ochsen:	ausgemästet	55-58	54-57	Kühe:	ausgemästet	24-30
	vollfleischig	49-53	48-52		gering genährte	18-22
	fleischig	—	—		Kälber:	
Bullen:	ausgemästet	51-52	50-52	feinste Mast- und beste Saugkälber	78-81	
	vollfleischig	46-49	46-48	mittl. Mast- und gute Saugkälber	68-76	
	fleischig	—	—	geringe Kälber	60-67	
Jungrinder:	ausgemästet	58-61	57-59	Schweine:		
	vollfleischig	52-56	51-55	über 300 Pfd.	60-61	
	fleischig	47-51	—	240-300 Pfd.	61-62	
	gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	62-64	
Kühe:	ausgemästet	40-48	40-48	160-200 Pfd.	61-62	
	vollfleischig	31-38	31-38	120-160 Pfd.	60-61	
				unter 120 Pfd.	59-61	
				Sauen	50-53	

Marktverkauf: Großvieh belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine ruhig.

Galver Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt. Kartoffel 4-4,50 der Zentner, Weißkraut 10-12, Rotkraut 12-15, Wirting 10-15, gelbe Rüben 10-12, rote Rüben 12-15, Spinat 25, Tomaten 15, Zwiebel 10-12, Bohnen 20 Pfennig je das Pfund. Gurken 15-20, Sellerie 10-30, Rettig 5-15, Lauch 3-10, Endivien 10-20, Blumenkohl 10-30, Kopfsalat 8-10 Pfennig je das Stück. Kapsel 30-35, Birnen 20-30, Trauben 25-35, Zwetschgen 30-35, Tafelbutter 200-210, Landbutter 180 bis 190 Pfennig je das Pfund, Eier 13-14 Pfennig.

Fruchtpreise.

Kartoffelmarkt auf dem Leonbardsplatz: Zufuhr 100 Ztr. Preis 3,40-3,70 Mark. — Silberkrautmarkt auf dem Leonbardsplatz: Zufuhr 50 Ztr. Preis 2,90-3 Mark. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 600 Ztr. Preis 11-13 Mark für einen Zentner.

Die erteligen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Bertragskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftlitz.

Persil wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:

für das Normalpaket 40 Pfg., für das Doppelpaket 75 Pfg.

Diese Preisermäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.

Henkel & Cie. A.G.
Düsseldorf

Weißer Trauben zur Mostbereitung

treffen ab Donnerstag früh, frisch vom Stock, laufend ein

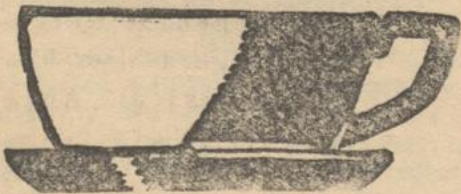
Preis per Zentner Mk. 15.50

Am Vorbestellungen wird gebeten, Ausfallmuster können heute befreit werden

Wurster a. Markt

Serva-Kaffee

Allerbeste Mischungen! Stets frisch gebrannt!



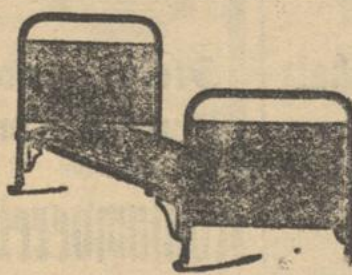
Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt! Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Die neuesten Damenhüte

Kleidsam - sehr preiswert - grosse Auswahl Umarbeitung rasch und billig

Emilie Dollinger vorm. C. Kleinbub bei der Stadtkirche

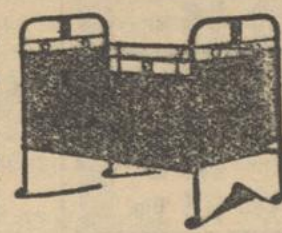
Filz
Haar
Samt
Velour



Bettstellen

für Erwachsene und Kinder

empfehlen Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.



Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Reuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Deilheim's Brust- und Lungentee.

Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken. Hauptniederlagen Alte Apotheke Calw, Apotheke C. Mohl Bad Liebenzell.

Perkuser Winterfantrogen 2. Abfaat

hat zu verkaufen. Michael Erbacher, Spektardt.

Grammophon-Reparaturen

rasch und billig Chr. Widmaier, mech. Werkst., b. d. Post.



Leigwaren

aus dem

Konfumberein

find die besten

Wir suchen

zur Übernahme einer Agentur im Nagoldtal eine vorwärtsstrebende verb. Person mittleren Alters (evtl. intelligenten Arbeiter), die sich verbessern will. Wohnort gleichgültig.

Basler

Lebensversicherung Inspektor Michels, Pforzheim, Kennfeldtr. 19



Carl Herzog

Gewerbeschule Calw mit Handels-Abt.

Eine sehr günstige Aus- und Fortbildungsgelegenheit bieten wieder die bei genügender Beteiligung ab November für die Abendstunden geplanten Kurse in **Kurzschrift, Maschinenschreiben und Englisch**, für Einführung in das Verständnis für die Wirtschaftsmassierung u. and. wichtige Volkswirtschaftsgebiete, für Berufselektriker in Wechsel- und Drehstromtechnik, für Zimmerleute in Eichstungen, Treppentau und Festigkeitslehre, für Friseur in Haarbeit, für Kandidaten der Meisterprüfung in allen verlangten Wissensgebieten, allenfalls bei vorhandenem Bedürfnis besonders in **Buchführung**.

Anmeldungen zu den geplanten Winterkursen sofort beim Schulvorstand. **Direktor Aldinger.**
Calw, den 1. Oktober 1930.

Handels- und Gewerbeverein Calw

Wir nehmen Bezug auf obige Bekanntmachung. Kandidaten, welche die **Meisterprüfung** demnächst oder im darauffolgenden Jahre ablegen wollen, werden zur Teilnahme an dem geplanten Vorbereitungskurs, allenfalls an dem **Buchführungskurs** und zur **sofortigen Anmeldung** beim Vorstand der Gewerbeschule aufgefordert.

Der Vorstand: H. Essig.



Allen Bekannten und früheren Kunden in Stadt und Land mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich von heute ab

meinen Laden wieder selber betreibe und bitte um geneigtes Wohlwollen
J. Koller, Metzgermstr.

Frische Fische

treffen morgen ein:

Bezirksoffbau-Verein Calw

Zur Herbst-Plantung beschafft der Verein für seine Mitglieder

Obstbäume und Beerensträucher

in nur erstklassiger Ware. Anmeldungen wollen sofort bei Oberamtsbaumwart **Widmann** gemacht werden.
Der Vorstand.

Klassenlose

1/8 Mk. 5.-, 1/4 Mk. 10.- (Portoersparnis) bei **Friseur Winz, Marktplatz,**
Haupttreffer 500 000 Mk. usw.

Verkaufte billigst sofort **Drehbänke, Schneidzunge, Niewen, schöne Regale u. Tisch, Schreibmaschine Mk. 100, ein Herren- und ein Damenrad, 2 Führer je ca. 600 Lit., Gartenmöbel, Badewanne Mk. 50, Sportkinderwagen Mk. 10.**
Kohler, Lalmühle
Tel. 508 Weinach Nr. 9.

Strümpfe

strickt an, Reparaturen an Strickwaren führt aus.
H. Richter, Hirsau.

Motorräder Fahrräder u. Reparaturen

Chr. Widmaier,
meh. Werkstätte b. d. Post

Rabliau
in ganz. Fisch
Pfd. **42** Pfg.

Rabliau-Filet

Büchlänge
Pfd. **48** Pfg.

Kollmays Bismarck-Heringe
Seleberinge
Bratheringe
1 Liter **98** Pfg.
Dose

Neues Sauerkraut
Pfd. **10** Pfg.

Ranchfleisch
mager ohne Rippen
1/2 Pfd. **85** Pfg.

Pflanzenfett
1 Pfd. Tafel **45** Pfg.

Schweizerkäse
vollsaftig
Pfd. **1.35**
1/2 Pfd. **35** Pfg.

Rheinheffischer Weißwein vom Faß
Etr. **65** Pfg.

und 5% Rabatt

Plannkuch

Donnerstag 2. Okt.

bleiben unsere Geschäftsräume

geschlossen

Krüger & Wolff

Pforzheim

Ußingen, den 29. September 1930.
Neckarhalde 58

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Studienrat Erwin Rupp u. Frau Annemarie geb. Richter

Schwester P. Schmid

ärztlich gepr. Massörin

empfiehlt sich

Calw
Am Entensjandl Nr. 2

Geschäfts-Empfehlung

Die sehr verehrte Einwohnerschaft von Calw und Umgebung gestatte ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich ab heute das

Hotel Waldhorn

übernommen habe. Mein Bestreben wird sein, durch Verabreichung guter und preiswerter Speisen, gepflegtem Bier aus der Brauerei **Dinkelacker-Stuttgart** sowie mundigen Zischweinen mich in den Dienst der sehr verehrten Gäste zu stellen und durch aufmerksame Bedienung das Wohlwollen der Einwohnerschaft zu erwerben.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht verkümmern, den titl. Vereinen und Gesellschaften meine Nebenlokalitäten in Erinnerung zu bringen.

Friedrich Röck
Hotel Waldhorn

Gottlob Dorn

CALW + Marktstraße 16

Telefon 191

Große Auswahl in Radierungen.
Neuheit: **Farbige Original-Radierungen von Kunstmaler J. MÜLLER.**

Ferner: **Farbige Holzschnitte** und Schickanz-Aquarellbildchen (Vögel u. Blumen) in herrlich bunten Farben.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

schön gespalt., trockenes Brennholz

zu 2.80 Mk. für 1 Zentner

und Anzlinholz in Bündeln

zu 25 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen **Oberamtspflege** Fernsprecher 160

Sprengstoffe Sprengkopfein Zündschäfte

zum **Stochholz** machen

Cerhard Bantus, Liebengell,
Fernsprecher 15.

Calwer Lieberkranz



Heute Abend 8 Uhr **Singstunde.**

Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Sieben ist die Neuausgabe der **Katholischen Lehrtafel der Prinzessin Antonia v. Würtbg.** erschienen, nachdem die 1. Aufl. nach ganz kurzer Zeit vergriffen war.
Preis Mk. -.70
Buchhandlung Ernst Riechher.
In sämtlichen Buchhandlungen erhältlich

Maschinen-Knopfbocher

fertigen an per Stck. 3 Pfg
Geschwister Stanger, Altburgerstraße 11.

Wieder eingetroffen **Neuer süßer Pfälzer Rotwein**
Etr. **55** Pfg.
bei **Fäßchenabnahme**
Etr. **45** Pfg.

Konsumverein

Gegen 35 RM Wochensohn werden für den Bezirk Calw ehrliche Leute gesucht. Kurze Probezeit.
R. Hellmann, Leipzig E. 1, 9751 Markthallenstr. 16.



Fleisch- und Wurstwaren aus dem

Konsumverein

Bestellungen auf **Mostäpfel** Anfang Oktober eintreffend, nimmt entgegen **Otto Jung.**

Calw, den 30. Sept. 1930.
Stuttgart,



Unser lieber, guter, treubesorgter Gatte, Vater und Großvater

Karl Zahn, Uhrmachermeister

burfte heute Nachmittag nach langem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefgebeugte Gattin **Karoline Zahn**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Auf vielseitigen Wunsch findet eine Wiederholung des am Montag abend mit so großem Beifall aufgenommenen

Frauen-Vortrag

von **Ernst Tadsen**

Volkshygieniker, Elektrotherapeut, Mitglied des Verbandes für Volksgeundheit und Lebensreform statt, über

1. Was muß jede Frau von ihrem Körper wissen?
2. Warum verbittert, kranke Jugendjahre?
3. Warum Cheunglich und Not?
4. Wie kann dem Leiden der Wechseljahre im Leben der Frau vorgebeugt werden?
5. Das Wichtigste: Vorbeugung der Fuhlenden.
6. Die Ursachen und Vorbeugung der Verdauungsstörungen u. a. m.

Am Mittwoch, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der Brauerei Weiß.
Hervorragende Presseurteile: **Baden-Baden, Schorndorf, Nagold, Altensteig, u. v. a.** - Kein Reklamewortrag. - Eintritt 50 Pfennig

Calw, den 30. September 1930.

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Babette Wägele Witwe

wurde heute Nacht unerwartet rasch im Alter von 85 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familien Ehrenfried, Weiß, Familie Schimpf

Beerdigung Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhaus **Stechenackerle über Rapellenberg**

Allhengstett, 30. September 1930.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Wilhelm Morof

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

Sie wollen Ihre Ware billiger verkaufen?

Versuchen Sie Ihren Absatz zu steigern. Der beste Weg hierzu ist die Anzeige im

„Calwer Tagblatt“